

Die Tour soll in Zug lange nachwirken

RAD Der Tross der Tour de Suisse bleibt am Startwochenend drei Tag lang in Rotkreuz. Die lokalen Organisatoren haben Grosses vor – sie hoffen auf einen Boom.

MARCO MOROSOLI
marco.morosoli@luzernerzeitung.ch

«Es ist schön, dass Zug wieder einmal ins Blickfeld der nationalen Radszene kommt», sagt Pascal Meisser. Er ist Präsident des RMV Cham Hagendorn, einer der sieben Radsportvereine im Kanton Zug. Möglich macht dies das neue Tour-de-Suisse-Konzept. Die Idee: Anstatt jeden Tag an einem anderen Etappenort zu starten und anzukommen, konzentriert sich die Tour ab diesem Jahr am Start- und Schlusswochenende auf einen Ort in der Schweiz.

Für die nächsten drei Jahre hat der Kanton Zug den Zuschlag bekommen, das Startwochenende auszurichten. Dem dafür verantwortlichen Verein «Tour de Suisse Hub Zug» steht der Zuger Regierungsrat Beat Villiger vor. Dass das Engagement ein kleines Wagnis darstellt, bestritt Villiger bei der gestrigen Medienkonferenz im Zuger Casino nicht. Er sagte: «Ja, es braucht Mut, etwas in dieser Art zu lancieren. Es ist aber ein Risiko, das man in Kauf nehmen muss.»

Der lokale Tour-Organisator will die Möglichkeit nutzen, mit der Tour als Zugpferd etwas für die Bewegungsförderung der Bevölkerung zu machen und Velofahren als Freizeitbeschäftigung anzukurbeln.

«Alp d'Huez» der Zentralschweiz

Neu ist am Zuger Wochenende, dass bei der Premiere in Rotkreuz (Gemeinde Risch) nicht nur den Zuschauern am Strassenrand etwas geboten wird. Velofahrer haben nämlich erstmals die Möglichkeit, an einem Volksrennen teilzunehmen. Dieses Rennen wird auf dem offiziellen Kurs der 2. Etappe stattfinden. Die Strecke führt von Rotkreuz über Zug, Allenwinden, Oberägeri, Sattel, Arth-Goldau zurück nach Rotkreuz.

Dabei haben die «Streckenbauer» einen nahrhaften Aufstieg von Root auf Michaelskreuz eingebaut. Die Profis müssen diesen auf ihrer zweiten Etappe am 14. Juni gleich zweimal bezwingen. Einer hat deshalb für dieses Bergrennen

einen passenden Übernamen gefunden: «Die Alp d'Huez der Zentralschweiz». Das Volksrennen soll aber keine «Eintagesfliege» bleiben, sondern unter dem Namen «Morgarten-Memorial» dauerhaft verankert werden. Das laufende Jahr, in dem die Schweiz dieser Schlacht der Eidgenossen vor 700 Jahren gedenkt, ist für Villiger der richtige Zeitpunkt, ein solches Rennen zu initiieren.

Wer dabei ein wenig üben will, kann dies auch schon im Vorfeld tun: So sind am 11. April, 18. April, 9. Mai, 16. Mai und am 23. Mai Ausfahrten über die Strecke des künftigen «Morgarten Memorials» geplant (siehe auch www.tds-zug.ch).

1. Jahr kostet 700 000 Franken

Dabei hofft Villiger – und wohl auch die vielen Radvereine in der Region – den einen oder anderen Zweirad-Hobbysportler zum Mitmachen animieren zu können. Der Trägerverein scheut denn auch keine Mühen, um das Tour-Startwochenende für alle zu einem Ereignis zu machen. Aber das kostet Geld. Der Zuger Regierungsrat Beat Villiger rechnet im ersten Jahr für alle Aktivitäten mit Kosten von rund 700 000 Franken.

Im zweiten und dritten Jahr könne diese Summe wohl reduziert werden, da gewisse Anfangsinvestitionen wegfallen würden. Einen Rabatt gewähre der Veranstalter, so Villiger, nicht. Noch sei der ganze Betrag nicht gesichert, sagt Villiger: «Es fehlen noch rund 60 000 Franken.» Doch der Zuger Exekutive-Politiker ist zuversichtlich, dass «wir eine schwarze Null schreiben können». Gelder beigesteuert haben als Sponsoren unter anderem der Zuger Rohstoffhändler Glencore und die V-Zug.

Hobbyfahrer auch beim Prolog

Aber nicht nur die zweite Etappe können die Hobbyfahrer abstrampeln, auch der Prolog steht ihnen am 13. Juni als Herausforderung offen. Dabei starten die Freizeitfahrer zwischen 8.30 und 14 Uhr. Die Profis sind von 15 bis 18.15 Uhr auf der 5,1 Kilometer langen Strecke unterwegs. Für den Zuger Sicherheitsdirektor Beat Villiger ist das Tour-Startwochenende aber auch eine gute Gelegenheit, um der Schweiz zu zeigen, dass Zug «nicht nur tiefe Steuern und Briefkastenfirmen» bedeute.

Das beweist der Kanton heuer übrigens gleich mehrfach in sportlicher Hinsicht: In Zug finden die Streethockey-WM, die Junioren-U-18-WM der Eishockeyaner, die Leichtathletik-SM und die Schweizer Meisterschaft im Degenfechten statt.



Schnappschuss aus dem Jahr 2012: Die Tour de Suisse führt durch die Zuger Altstadt.

Keystone/Peter Klauener

Steile Anstiege gleich zu Beginn

RAD Si. Die 79. Tour de Suisse vom 13. bis 21. Juni 2015 verspricht eine spektakuläre und abwechslungsreiche Rundfahrt zu werden. Das neuntägige Rennen mit Start in Rotkreuz und Ziel in Bern führt über rund 1320 Kilometer. Die Profis werden 15 606 Höhenmeter zu absolvieren haben.

Gestern präsentierten die neuen Organisatoren der Agentur Infront-Ringier in Zug den detaillierten Streckenplan. Dank dem neuen Konzept, an den beiden Wochenenden auf einen «Hub» (Zug, respektive Bern) zu setzen, erwartet die Zuschauer eine durchgehend attraktive Tour, die fast jeden Tag eine Besonderheit aufweist.

Via 3. Etappe ins Tessin

Zum Auftakt und zum Abschluss findet jeweils ein Zeitfahren statt. Die Strecke beinhaltet nach dem Prolog (5,1 Kilometer) bereits am zweiten Tag einen Rundkurs, auf dem die Profis kurze und steile Anstiege mit total 1872 Höhenmetern bewältigen müssen. «Ich erwarte, dass es hier bereits erste Konturen im Gesamtklassament geben könnte», sagte David Loosli, der neue sportliche Direktor der Tour de Suisse. In der 3. Etappe steht mit dem Transfer ins Tessin (via Gotthardpass) bereits die erste Berg- etappe mit einer Schlusssteigung im Programm. Das längste und happigste Teilstück führt in der 5. Etappe vom Ufer des Walensees via Liechtenstein nach Österreich oberhalb von Sölden.

